



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie und Form

Crane, Walter

Berlin [u.a.], [circa 1910]

Die graphische Aufgabe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76833)

Zügel Linie in die Hand genommen und sind weit in das allumfassende Reich der Natur hinausgeritten, hauptsächlich in der Absicht, die Wahrheit aufzufinden und zuletzt zu erjagen. Wir wissen schon, daß es so viele Wahrheiten gibt, oder besser, daß die Wahrheit gerade in Bezug auf die Naturwirklichkeit so viele Seiten hat, daß es schwer hält, unseren Geist daran zu gewöhnen, nur eine zu betrachten. Denken wir aber weiter nach, so werden wir leicht finden, daß wir uns bei diesem Suchen nach der Wahrheit auf einem Pfade bewegen, der sich naturgemäß in zwei Hauptpfade mit verschiedenem Ziele teilt oder gabelt. Diese beiden Pfade in der Kunst führen viele Namen; sie kreuzen einander gelegentlich, stoßen zusammen und laufen kreuz und quer durcheinander; aber es wird für unseren gegenwärtigen Zweck von Nutzen sein, sie genau auseinanderzuhalten. Ich will sie, wie herkömmlich:

1. die graphische Aufgabe (sekundäre Form)
2. die ornamentale Aufgabe (wesentliche Form)

nennen.

Der Gebrauch, den wir von der Linie machen, wird vor allem davon abhängen, welchen von beiden Zwecken wir verfolgen. Wenn wir nun einen Gegenstand ansehen mit der Absicht, ihn abzuzeichnen — z. B. einen belaubten Zweig, wie er sich im Sonnenschein ausbreitet —, so bemerken wir eine große Mannigfaltigkeit der Form und des Lichts auf der Oberfläche. Die Blätter nehmen vielleicht alle möglichen Abarten ihrer ursprünglichen Form an und stehen unter jeder Art von Winkeln zum Zweige. Entwerfen wir eine rasche Skizze von dem Gegenstande, in der wir die Erscheinung des Zweiges festhalten, so richten wir natürlich unsere Aufmerksamkeit auf diese Einzelheiten und in die Augen fallenden Eigenschaften. Da wir

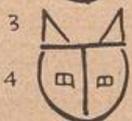
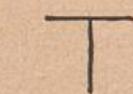
2. Kapitel.
Beziehung
von Linie und
Form.

Zwei Wege.

Die graphische
Aufgabe.

2. Kapitel.
Malen ein
Schreiben.

MODERN PICTURE-WRITING ACCORDING TO NURSERY TRADITION



The figures are drawn upon the progressive system, the stages of development being indicated by the numbers.

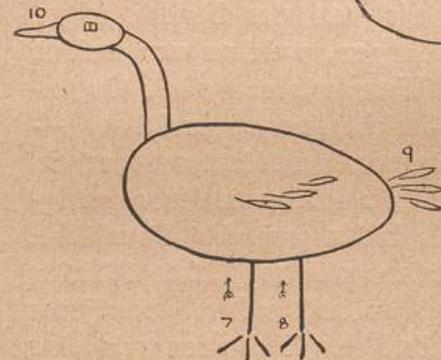
1. T for Thomas
2. C for Charles the names of two partners,
3. who built a house, having two chimneys &
4. Two windows
5. They planted grass before the door.

STORY I
THOMAS
&
CHARLES



6. Their house being complete, Charles & Thomas set out on their travels, & after some time at last reach the end of the world, when they think it time to turn back, after many adventures on the road, & at least four distinct falls they at length regain their friends, & live happily ever after in the form we see.

STORY II
THE LITTLE MAN
& HIS HOUSE &
ESTATE



1. The Little man builds a little house for himself, having one window.
2. He makes a broad serpentine path leading to
3. a fine pond.
4. Well stocked with fish.
5. This magnificent property excites the envy of certain poorer neighbours, or, some say, robbers, who take counsel together in two groups of three near the pond.

6. they decide to take separate paths to the pond, but at their approach,
7. the fish take fright & jump out of the water,
8. and the little man, hearing the noise, takes flight in great alarm —
9. and so it may be said, "the goose is cooked"

aber nur die Linie als Ausdrucksmittel haben, sind wir zugleich genötigt, wie in der Kunst herkömmlich,

2. Kapitel.
Die graphische
Aufgabe.



obgleich unser Zweck ganz naturalistisch ist, ein getreues Porträt des Zweiges zu entwerfen.

2. Kapitel.
Die graphische
Aufgabe.

Ansicht.

Wir müssen unsere Linie so beschreibend wie möglich machen, indem wir die Hauptformen kräftig darstellen und die Hauptmassen von Form und Licht und Schatten in breiten Strichen hineinblockieren. Jetzt suchen wir das Aussehen des Gegenstandes im allgemeinen zu erfassen. Wir bemühen uns, die tatsächlichen Einzelheiten der Ansicht zu gewinnen. Wir sind mit der rein graphischen Aufgabe beschäftigt, ein Gemälde auf Papier anzufertigen.

Wir können jedoch selbst unter diesen einfachen Bedingungen Betrachtungen nicht ganz außer Rechnung lassen, die strenggenommen sich auf „Dekorative“ erstrecken. Es handelt sich zum Beispiel um die Frage, wie man die Studie gut auf das Papier bringt, ein sehr wesentlicher Punkt bei Beginn der Arbeit, und dann muß sich die Frage nach der Schönheit erheben, nicht nur in betreff der Wahl unseres Gesichtspunktes, sondern auch in der der Methode, in der Behandlung der Linie, die wir anwenden wollen, und man darf durchaus nicht glauben, daß die anscheinend wirksamste Weise, ein kräftiges Profil mit Hilfe von recht dunklen Schatten auf Kosten der feineren Einzelheiten unseres Gegenstandes zu erzielen, auch die beste ist. Im Gegenteil, die schönste Zeichnung ist immer die feinste und zarteste, und man kann zu keiner feinen und zarten Zeichnung ohne gewissenhaftes Studium und sorgfältige unablässige Übung — kurz ohne Kenntnis der Form gelangen, und ich fürchte, es ist ein weiter Weg bis dahin.

Die ornamentale
Aufgabe.

Nehmen wir jetzt an, wir machen unsere Laubstudie nicht um ihrer selbst willen und nicht allein wegen ihrer malerischen Bedeutung und Eigenschaft, sondern im Hinblick auf einen ornamentalen oder dekorativen Zweck, in der Absicht, von ihrer Form und ihrem besonderen Aussehen in einer mehr oder minder